

Absender:

Name

Straße

Ort

Telefon

Fax

e-mail

Beruf (freiwillige Angabe)

Abschnitt in die Post –
oder Vorder- und Rückseite faxen an 0 88 56 / 8 04 12 87 –
oder formloses e-mail an schule@montessori-penzberg.de

Förderverein
Montessori-Schule Penzberg e. V.
Am Alten Bahnhof 1

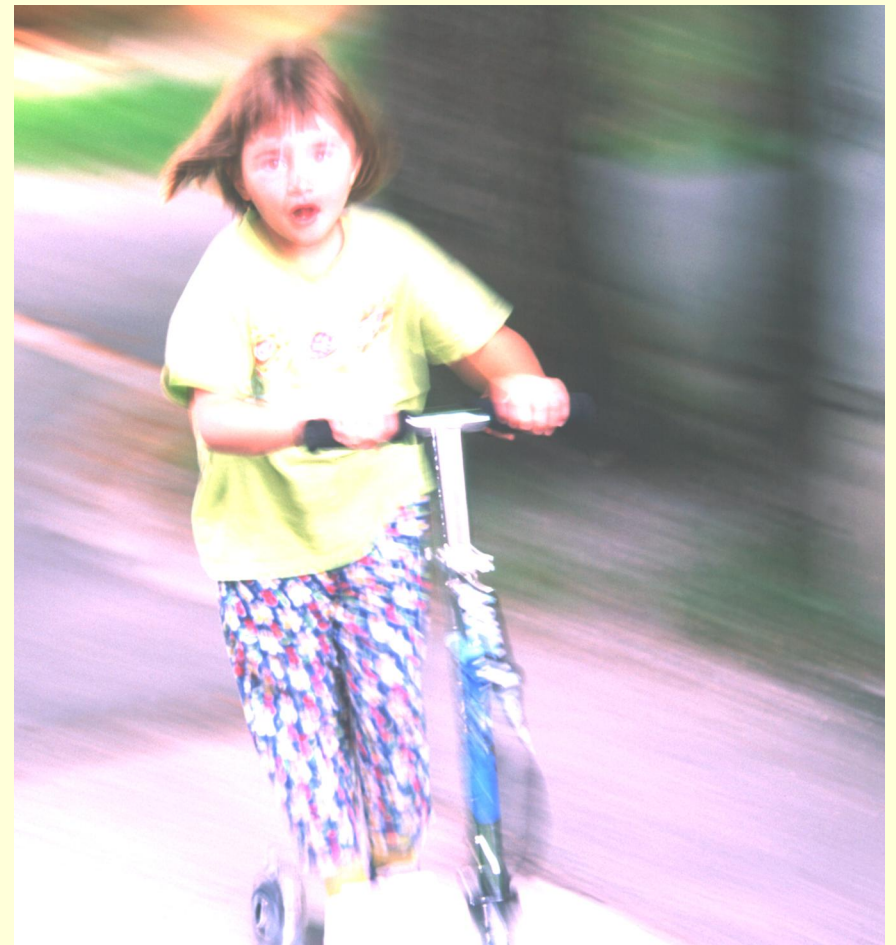
82377 Penzberg

Bankverbindung:
Kto. 9 043 852,
Sparkasse Penzberg,
BLZ 703 510 30

Die acht Bausteine der Montessori-Schule Penzberg

- Grund- und Hauptschule mit M-Zug -

(Kurzfassung des Schulkonzepts)



Ja, ich möchte mithelfen,
die Montessori-Schule Penzberg aufzubauen!

(Bitte ankreuzen.)

durch unverbindliche Aufnahme in die Interessentenliste

Name/n und Geburtsdatum/-daten meines/r Kindes/er:

durch Mitgliedschaft im Förderverein

Den Jahresbeitrag* buchen Sie bitte von meinem Konto ab:

35 € als Einzelperson

60 € als Paar

(Kto.-Nr.) _____ (BLZ) _____

(Bank) _____

durch Spenden* / Sponsoring

finanziell in Höhe von _____ € monatlich einmalig

Sachspenden: _____

Dienstleistungen: _____

Sonstiges: _____

Ich bin an einem Sponsoringvertrag interessiert.

Ich möchte eine Schulgeld-Patenschaft übernehmen.

Ich kann ein zinsloses Darlehen (_____ €) zur Verfügung stellen.

durch pädagogische Mitarbeit als Lehrer oder Betreuer

Ggf. weitere Anmerkungen

Ort und Datum

Unterschrift/en

* Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Stand: März 2009

© Förderverein Montessori-Schule Penzberg e. V.

1. Vorsitzende: Martina Schmid

Am Alten Bahnhof 1

82377 Penzberg

Tel. 0 88 56 / 93 52 93

Fax 0 88 56 / 8 04 12 87

e-mail: schule@montessori-penzberg.de

www.montessori-penzberg.de

Kto. 9 043 852, Sparkasse Penzberg, BLZ 703 510 30

Titelbild: Alina in Fahrt. © Jonas Fredriksson, Penzberg



Das glückliche Kind

19

(Verfassung des Freistaates Bayern, Art. 131, Abs. 1)

Baustein 8: G esunde Persönlichkeiten

"Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden."

In Religion/Ethik – aber nicht nur da! – haben die Kinder die Gelegenheit, ihre ganz persönlichen Lebensfragen, Zweifel und Sehnsüchte zu thematisieren. Der Lehrer ist dabei der liebevolle Begleiter, der selbst nicht alles weiß, aber sich mit jedem einzelnen Kind auf die Suche nach Antworten begibt.

Lebensfragen thematisieren

Religion/Ethik ist an der Montessori-Schule Penzberg nicht in erster Linie als Lehrfach, sondern vielmehr als praktische, persönliche Lebenshilfe für jeden einzelnen Schüler gedacht. Die Schüler wählen selbst zwischen einem christlich ausgerichteten Angebot, das sich an den verbindenden Elementen zwischen den Konfessionen orientiert, und einem Ethik-Angebot.

Ja zum Leben –
Mut zum Nein

Damit Kinder eine lebensbejahende Einstellung entwickeln können, müssen sie in einem Klima des unbedingten Angenommenseins und Vertrauens aufwachsen. Dazu gehört auch der Freiraum, "nein" sagen zu dürfen – und die Erfahrung, dass es respektiert wird. Nur so bauen sie ein Selbstbewusstsein auf, das sie auch schützen kann, wenn es darauf ankommt: nein zu Gruppenzwang, zu Drogen, zu Gewalt, zu persönlichen Übergriffen.

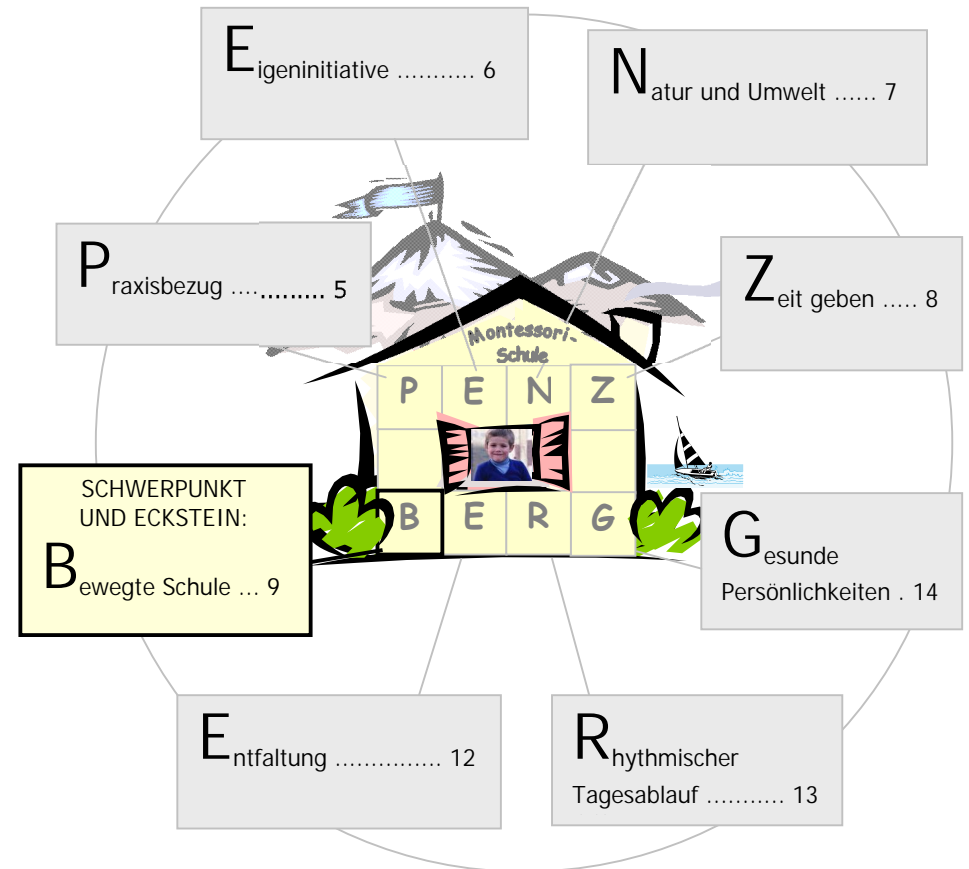
Die Montessori-Schule Penzberg begleitet ihre Schüler auf dem Weg zu Jugendlichen, ...

Positive Erfahrungen weitergeben

- die sich ihrer Mit-Welt öffnen und ihre Zukunft eigenverantwortlich in die Hand nehmen
- die sich ihre natürliche Neugier für ein lebenslanges Lernen bewahrt haben
- die sich für die Schönheit und Würde der Schöpfung einsetzen
- die zu ihrem "Lebenstempo" stehen und dieses auch anderen zugestehen
- die für sich wie auch in der Gemeinschaft die Bewegung suchen
- die gerne spielerisch-schöpferisch tätig sind und kreative Denkansätze finden
- die ihre Bedürfnisse wahrnehmen und ihren Tag sinnvoll gestalten
- die ein gesundes Selbstwertgefühl aufgebaut haben und das Leben bejahen – die, kurz gesagt, an Leib, Seele und Geist gesunde Persönlichkeiten sind!

Inhalt: Die acht Bausteine der Montessori-Schule Penzberg

Warum eine Montessori-Schule für Penzberg? 4



Coupon 15

¹⁹ Alina Bergmann. © Jonas Fredriksson, Penzberg

Warum eine Montessori-Schule für Penzberg?

Aufgerüttelt durch PISA und andere Studien fragen sich heute immer mehr Eltern und Entscheidungsträger, welche Art von Bildung in unserer Gesellschaft Zukunft hat. Gleichzeitig erschrecken uns wiederholt Meldungen über den beklagenswerten Gesundheitszustand unserer Jugend. Diese Fragen bewegten auch eine Gruppe von Eltern aus Penzberg und Umgebung. Sie schlossen sich mit dem Ziel zusammen, ihren Kindern den Besuch einer Schule zu ermöglichen, in der diese ihren individuellen Bedürfnissen gemäß mit Freude, praxisnah und gesundheitsbewusst leben und lernen konnten. Die Pädagogik Maria Montessoris¹, eine "Pädagogik vom Kind aus", fanden sie durch Ergebnisse der modernen Hirn- und Lernforschung bestätigt.

Es ist erfreulich, dass in der Fassung des Bayerischen Grundschullehrplans von 2001 verstärkt Elemente einer solchen Kind-zentrierten Pädagogik enthalten sind. In einigen zentralen methodischen Aspekten geht die Montessori-Schule Penzberg jedoch noch deutlich über die Organisation der staatlichen Schulen hinaus. Dazu zählen:

- die jahrgangsgemischte Klassenführung
- die Freiarbeit als vorherrschende Lernform
- der Verzicht auf Ziffernnoten

Mit der Schwerpunktsetzung im Bereich Bewegung (Bewegtes Lernen, hoher Stellenwert des Sports, innere Schulentwicklung) stellt sich die Montessori-Schule Penzberg außerdem die lohnenswerte Aufgabe, das Konzept

"Bewegte Schule"

konsequent und mit einem unverwechselbaren Profil zu verwirklichen. Der Standort Penzberg – im voralpenländischen Flachland, doch gleichzeitig in der Nähe von Bergen und Seen gelegen – bietet dafür die idealen Voraussetzungen. Die "Bewegte Schule" stellt, gestützt von einer starken ökologischen Ausrichtung, eine ideale Ergänzung der klassischen Montessori-Pädagogik dar.

Die Montessori-Schule Penzberg startete im Herbst 2004; mittlerweile umfasst sie fünf Jahrgangsstufen und wird bis hin zur M10 sukzessive aufgebaut. Die Schüler werden bis zum Erfolgreichen Hauptschulabschluss, dem Qualifizierenden Hauptschulabschluss oder dem Mittleren Bildungsabschluss auf ihrem Lernweg begleitet, wobei die Prüfungen jeweils an einer staatlichen Schule abzulegen sind. Der Anschluss an eine Montessori-Fachoberschule (MOS), die bis zur Fachhochschulreife oder sogar zum Abitur führt, ist geplant.

Die Montessori-Schule Penzberg hat mit den vorliegenden "acht Bausteinen" ein modernes Konzept entwickelt, mit dem sie die Bildungslandschaft in Penzberg und Umgebung ergänzen und befruchten will.

Der Vorstand des Fördervereins Montessori-Schule Penzberg

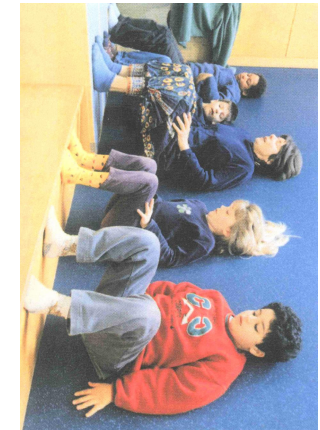
¹ Maria Montessori: Italienische Ärztin und Reformpädagogin, 1870 – 1952

Baustein 7:

Rhythmischer Tagesablauf

"Alles hat seine Zeit:
Bauen und Abbrechen,
Lachen und Weinen,
Tanzen und Klagen,
Suchen und Verlieren,
Reden und Schweigen."

(Nach Prediger 3,1-8, Die Bibel)



Gemeinsam Körperwahrnehmung üben

18

Offene Einstiegsphase

Der Schultag an der Montessori-Schule Penzberg startet mit einer offenen Einstiegsphase. Die Kinder kommen zwischen 7.30 und 8.00 Uhr in der Schule an und beginnen mit ihrer selbst gewählten Freiarbeit.

Lässt man einem Kind seinen natürlichen Rhythmus, wird es ganz automatisch Phasen intensiven Lernens und Arbeitens mit Ruhe- und Entspannungsphasen abwechseln. An der Montessori-Schule Penzberg haben die Kinder den Freiraum, sich ohne Druck mit ihrer Umgebung auseinander zu setzen.

Jeden Vormittag setzen sich die Kinder zusammen, um über anliegende Themen zu beraten. So lernen die Schüler demokratische Strukturen "am eigenen Leib" kennen. Hier ist auch viel Raum für gemeinsames Musizieren und wechselnde Anspannungs- und Entspannungsübungen.

Täglicher Austausch

"Verlässliche Halbtagschule – Freiwillige Ganztagschule"

Die Eltern können sich darauf verlassen, dass ihr Kind täglich bis 13.00 Uhr fachgerecht betreut wird. Um den Anforderungen der modernen

Arbeitswelt gerecht zu werden, bietet die Montessori-Schule Penzberg darüber hinaus bis 15.30 Uhr ein offenes Ganztagsprogramm an; dazu gehört ein gemeinsames warmes Bio-Mittagessen. In diesem Rahmen finden freiwillige Wahlkurse (Sport, Musik, Kunst/Werken usw.) statt. Die zusätzlichen Gebühren belaufen sich auf 35 Euro monatlich pro in Anspruch genommenem Wochentag. Die Hauptschüler haben mindestens einen Pflichtnachmittag pro Woche, der mit dem höheren Schulgeld bereits abgedeckt ist. – Da das selbst initiierte Lernen eine beträchtliche Intensivierung des Lernprozesses bewirkt, sind verpflichtende Hausaufgaben im herkömmlichen Sinne überflüssig.

¹⁸ Jugendmusikschule Zürich, Eutonie-Unterricht für Kinder von Roswith Tauber. Aus: Elisabeth Bobinger, "Eutonie – Kinder finden zu sich selbst", S. 83. © Christa Pilger-Feiler, München



Zwei "Landart"-Teilnehmerinnen mit ihrem Natur-Kunstwerk

16

In den Freiarbeitsphasen und in Wahlkursen mit künstlerischer, musischer oder handwerklicher Ausrichtung haben die Schüler viel Gelegenheit, sich kreativ auszudrücken.

Außerdem gilt: Verknüpft man bewegtes Lernen zusätzlich mit musisch-künstlerischen Elementen, erreicht man eine Potenzierung der positiven Effekte, da die linke (rationale) und die rechte (emotionale) Gehirnhälfte gleichzeitig angesprochen werden.

Lustvolles Lesen und Schreiben

Für die Entwicklung des kindlichen Vorstellungsvermögens sind Lesen und Erzählen immer noch unschlagbar. Lesen lässt, genauso wie erzählte Geschichten, individuelle innere Bilder entstehen, während das Fernsehen oft in rasendem Tempo vorgefertigte Sequenzen präsentiert.

Viele Kinder verspüren das Bedürfnis, das, was durch Lesen, Erzählungen und eigenes Erleben in ihnen lebendig geworden ist, selbst zu Papier zu bringen. In der Freiarbeit haben sie viel Gelegenheit zum freien Schreiben. Einen zusätzlichen Anreiz zum Schreiben kann zum Beispiel die gemeinsam hergestellte Schülerzeitung darstellen. Eine Zusammenstellung solcher persönlicher Geschichten ist für die Kinder (und auch die Erwachsenen) viel attraktiver als jedes Lesebuch.

"Spiel ist ein wesentlicher Bildungsprozess des Menschen", ist "Bildungszeit"¹⁷, wie der Kölner Pädagogikprofessor Gerd E. Schäfer erklärt.

In der Montessori-Schule Penzberg wird das Bedürfnis zu spielen nicht als ein "kindisches" Merkmal angesehen, das es schnellst-möglichst auszumerzen gilt. In Rollenspielen zum Beispiel können die Kinder ihre Erfahrungen durch das Hineinschlüpfen in andere Rollen verarbeiten und ihre Empathiefähigkeit und emotionale Intelligenz trainieren.

Baustein 6: Entfaltung

"Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt, während Phantasie die ganze Welt umfasst."

(Albert Einstein)

Stärkung von Kreativität und Phantasie

Spiele als kindliches Grundbedürfnis

¹⁶ Aus: Andreas Güthler / Kathrin Lacher / Steffi Kreuzinger, "Landart für Kinder", S. 46.
© Andreas Güthler

¹⁷ Gerd E. Schäfer, Skript zur "Vorlesung Spielen", S. 37f

Baustein 1: Praxisbezug

"Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir."

(Lateinisches Sprichwort)



Fesselnde Naturwissenschaften

2

Gegenwarts- und Zukunftsorientierung

Eine der wichtigsten Aufgaben der Schule lautet, die Schüler "auf das Leben vorzubereiten". An der Montessori-Schule Penzberg gehen Gegenwarts- und Zukunftsorientierung Hand

in Hand; die Kinder lernen durchs Leben fürs Leben. So oft wie möglich nehmen sie an alltäglichen, praktischen Verrichtungen teil: kochen, Material reinigen, Zimmerpflanzen pflegen, den Schulgarten betreuen usw. Dabei bekommen sie ein Höchstmaß an Verantwortung übertragen.

Im Sinne der Praxisorientierung wird Englisch an der Montessori-Schule Penzberg bereits mit der 1. Jahrgangsstufe spielerisch, mit viel Musik und Bewegung verbunden, eingeführt.

Der Computer ist heute ein wichtiges, Zeit und Kraft sparendes Hilfsmittel bei der Bildungsarbeit und im Berufsleben. Unterstützt von festen Regeln und Absprachen eignen sich die Schüler von Anfang an Medienkompetenz an.

Die klassische Aufteilung in Schulfächer und 45-Minuten-Einheiten gibt es an der Montessori-Schule Penzberg nicht. Lernen findet stets fächerübergreifend statt – wie ja auch im "richtigen" Leben. Maria Montessori erklärte: "Einzelheiten lehren bedeutet Verwirrung stiften. Die Beziehung unter den Dingen herstellen bedeutet Erkenntnisse vermitteln."³

Fächerübergreifendes Lernen

Offene Türen

Tag der Offenen Tür ist in der Montessori-Schule Penzberg nicht nur einmal im Jahr, sondern (fast) immer. Die Türen stehen offen: von drinnen nach draußen, indem die Kinder am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben ihres Umfeldes teilnehmen; aber auch umgekehrt, von draußen nach drinnen, indem die Menschen aus Penzberg und Umgebung ins schulische Leben miteinbezogen werden: durch Spiel- und Sportfeste, Seminare und Vorträge, Hospitationen usw.; oder indem Künstler, Handwerker, Ingenieure, Senioren die Schüler an ihren (Er-)Kenntnissen teilhaben lassen und als "Meister" den Part des Lehrers ganz praktisch ergänzen.

² © Jost Einstein / NABU Federsee

³ Maria Montessori, "Kosmische Erziehung", S. 126



Bei der Freiarbeit 4

Baustein 2: Eigeninitiative

"Alle Menschen verlangen
von Natur aus nach Wissen."

(Aristoteles)

Neben der Vorbereitung auf das "richtige" Leben lautet eine weitere gängige Forderung an die Schule: "Die Kinder sollen etwas lernen!" Der Ansatz der Montessori-Schule Penzberg dagegen lautet: "Kinder wollen etwas lernen!" Nur muss ihnen, damit sich dieser Lerneifer entfalten kann, zum richtigen Zeitpunkt das richtige Angebot gemacht werden. Optimal ist es, wenn sich ein Kind zum Zeitpunkt des Schuleintritts seine natürliche Lernfreude bewahrt hat, weil es in der Kleinkind- und Vorschulzeit entsprechende Gelegenheiten vorgefunden hat. Die Montessori-Schule Penzberg arbeitet daher eng mit den örtlichen Kindergärten zusammen; angedacht ist das Angebot eines speziellen Vorschulprogramms.

Auf den Anfang
kommt es an

Freiarbeit als Kernstück
des Schultages

Der überwiegende Teil der Lernzeit besteht aus Freiarbeit. Bei der Freiarbeit entscheidet sich das Kind für die Beschäftigung mit einem vorhandenen oder neu eingeführten Material

oder es entwickelt eine eigene Aufgabenstellung. Es kann auch zwischen Einzel- und Teamarbeit wählen. "Meine Freiheit endet da, wo deine Freiheit anfängt" – dieser Grundsatz menschlichen Zusammenlebens gilt auch an der Montessori-Schule.

Im Rahmen der Freiarbeit gibt es auch Zeiten, wo man zusammen spielerisch lernt. Daneben findet gemeinsamer Unterricht statt, wo ein Austausch und Handeln in der Gruppe geboten ist (zum Beispiel in Sport, Englisch und Religion/Ethik).

Die Aufgabe des Lehrers ist es, durch aufmerksame, entspannte und liebevolle Begleitung und Beobachtung zu erkennen, was jedes Kind gerade braucht.

Entsprechend bereitet er die Lernumgebung für die Kinder vor und aktualisiert und optimiert sie je nach Entwicklungsstand des einzelnen Kindes wie auch der Klassengemeinschaft immer wieder neu.

Um eine individuelle Betreuung jedes einzelnen Kindes zu gewährleisten, ist jedem Klassenlehrer eine zweite Kraft zur Seite gestellt. Die Klassenstärke beläuft sich in der Regel auf 20 bis 25 Schüler.

Der Lehrer
als Lern-Begleiter

Die Grundsätze der Montessori-Pädagogik gelten genauso beim gemeinsamen Sport. Das heißt konkret: Kind-Zentrierung, Freiarbeit, Eigeninitiative auch im Sport! Der Lehrer sorgt für entsprechende (ggf. parallele) Angebote, führt die Schüler kurz und knapp ein und ermöglicht ihnen selbstständiges Weiterlernen. Kinder, die zum Beispiel an starkem Übergewicht leiden, gilt es so zu integrieren, dass sie zum Einen in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt werden und zum Anderen die Lust an der Bewegung neu entdecken. So wird eine Positiv-Spirale in Gang gesetzt, die den Kindern hilft, sich bewusster zu ernähren und zu bewegen, und ihnen ein gesteigertes Maß an Lebensfreude und -qualität bringt.

Das Sportangebot wird so vielseitig wie möglich gestaltet. Penzberg ist von seiner Lage her prädestiniert für eine Vielzahl von Sportarten: Im umgebenden Flachland und an den örtlichen Sportstätten sind Aktivitäten wie Joggen, Schilanglauf, Tennis, Ballsportarten, Judo, Ringen, Leichtathletik usw. möglich. Die nahe gelegenen Seengebiete fordern zum Schwimmen, Segeln, Rudern usw. heraus. Durch die Nähe zu den bayerischen Alpen bieten sich Bergwandern, Schifahren, Klettern usw. an.

Das, was die Kinder bei ihren sportlichen Aktivitäten lernen, können sie auch in anderen Lebensbereichen anwenden. Sie lernen ihren eigenen Körper mit seiner Belastbarkeit, Kraft, Ausdauer und seinen Grenzen kennen. Sie erfahren, wie diese Grenzen erweitert und sie in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden. Sie üben Fairplay, Teamfähigkeit, Rücksichtnahme und Integration von Schwestern. Sie lernen mit Sieg wie auch mit Niederlage umzugehen. Sport stellt also in vielerlei Hinsicht ein Abbild des "wirklichen" Lebens und somit auch eine hervorragende Vorbereitung auf das spätere Berufsleben dar.

Auch die Schule selbst ist gefordert, in Bewegung zu bleiben und sich weiter zu entwickeln. Aktuelle Impulse – zum Beispiel

sozialer, politischer oder pädagogischer Natur – werden zeitnah aufgegriffen und effektiv umgesetzt. Die überschaubare Größe der Schule und die damit verbundene enge Verzahnung zwischen Schülern, Eltern, Lehrern und Trägerverein bieten hier einzigartige Chancen. Ständige Qualitätssicherung und -steigerung ermöglicht auch der Anschluss an den Montessori-Landesverband Bayern sowie eine kontinuierliche Fortbildung der Lehrkräfte und Betreuer speziell in den Bereichen Montessori-, Sport- und Motopädagogik.

Innere Schulentwicklung

"Schule in Bewegung" heißt auch, dass die Schüler das Innen- und Außenleben ihrer Schule selbst maßgeblich mitgestalten.

"Wenn es den Kindern wieder Spaß macht, in die Schule ... zu kommen und zu lernen, wenn sie wieder von sich aus anfangen, nach neuem Wissen zu fragen, wenn wir Erwachsene sie nicht mehr zum Lernen manipulieren oder erzwingen müssen, wenn es auch uns Erwachsene begeistert zu unterrichten, die Kinder in ihrer selbstständigen Entwicklung zu begleiten und die lernenden Kinder zu beobachten – dann ist wieder Bewegung und Begegnung in der Schule."

"Die Schulbank ist umso besser, je weniger das Kind drin sitzt" – diese Behauptung stellte der Wiener Universitätsprofessor für Orthopädie Hans Spitzzy schon im Jahre 1926 auf¹². In der Montessori-Schule haben die Kinder ständig die Gelegenheit, sich zu bewegen, zwischen verschiedenen angenehmen Arbeitspositionen zu wechseln und sogar andere Klassengemeinschaften zu besuchen.

Bewegtes Lernen

Bewegtes Lernen ist auch ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen: mit Kopf, Herz, Hand und Fuß. Etwas, das man in die Hand nehmen, womit man "hand-eln" kann, bewirkt einen viel nachhaltigeren Lerneffekt als ein rein auswendig gelernter Stoff. Die Neurodidaktik, ein moderner Forschungszweig, hat nachgewiesen: Je mehr Sinneskanäle angesprochen werden, umso besser lernt man.¹³ Dies gilt besonders für Kinder bis zu etwa zwölf Jahren, weil erst etwa in diesem Alter das formal-abstrakte Denken einsetzt.

Es lebe der Sport!

Mut machen angesichts des akuten Bewegungsmangels unserer Kinder Pilotprojekte wie das an der Friedrich-Ebert-Grundschule Bad Homburg, bei denen der Sport fester Bestandteil des täglichen Stundenplans ist. Mit frappierenden Auswirkungen: weniger Haltungsschäden, abnehmende Gewaltbereitschaft, höhere Konzentration. Die Unfälle im Pausenbereich und auf dem Schulweg gingen um 30 Prozent zurück, ebenso die "Kloppereien". Kinder, die vorher keinen Satz gerade schreiben konnten, lernten durch das verbesserte Raumgefühl, sich auch auf dem Papier besser zu orientieren. Und wenn die Kinder körperlich so richtig verausgabt waren, fiel es ihnen auch leichter, sich im Unterricht zu konzentrieren.¹⁴

Mit einem vielseitigen Sportangebot erfüllt auch die Montessori-Schule Penzberg einen großen Wunsch vieler Schüler und Lehrer. Das Sportprogramm findet teils am Vormittag im Rahmen der gemeinsamen Unterrichtszeit, teils am Nachmittag als freiwilliger Wahlkurs statt.

Den Kindern soll innerhalb des Schulgeländes mindestens ein "Bewegungsraum" zur Verfügung stehen, den sie je nach Bedarf individuell oder gemeinsam nutzen können: in der Pause, in Freistunden oder wenn sie zwischendurch einfach eine "Bewegungspause" brauchen. Dieser Raum enthält vielfältige Materialien, aus denen sie sich ihre eigene Bewegungslandschaft bauen können: Bälle, Matratzen, Decken, Leitern, Schaukeln, Reifen, Bänke, Seile usw. Angedacht ist die Installation einer Kletterwand. Auch auf dem Pausengelände sollen verschiedene Zonen zum Ausruhen und Spielen die Bedürfnisse der einzelnen Schüler auffangen.

Mit den örtlichen Sportvereinen strebt die Schule eine enge Kooperation an. Zusätzlich werden immer wieder Sport-und-Natur-Tage und -Wochen durchgeführt. Auch Schullandheimaufenthalte und Erlebniswochen werden unter diesem Motto stehen. Neben dem sportlichen Aspekt wird hier die Teamfähigkeit und das Gruppengefühl der Schüler intensiv gefördert. Ein ganz wichtiger Aspekt ist dabei, die Sinne der Schüler für umweltverträgliches Sporttreiben zu schärfen.

¹² Zitiert nach: Bayerisches Kultusministerium (Hrsg.), "Bewegte Grundschule", Broschüre 2, S. 12

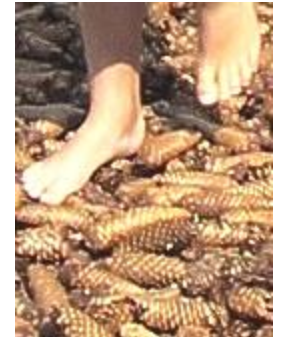
¹³ Vgl. Gerhard Friedrich / Gerhard Preiss, "Lehren mit Köpfchen", in "Spektrum der Wissenschaft", 4/2002

¹⁴ Vgl. Ursula Ott, "Turnen wie Tarzan", in: "Die Woche", 06.10.2000

Baustein 3: Natur und Umwelt

"Keine Beschreibung, kein Bild, kein Buch kann das wirkliche Sehen der Bäume mit dem ganzen Leben, das sich um sie herum in einem Wald abspielt, ersetzen."⁵

(Maria Montessori)



Sinnes- und Naturerfahrung auf Penzbergs Barfußpfad

6

Vorbild durch Nachhaltigkeit

Gerade im Bereich Umweltbildung ist das eigene Vorbild der beste Lehrmeister. Die Montessori-Schule Penzberg wählt als Domizil bewusst ein bereits bestehendes Gebäude, um der Erde nicht unnötig etwas "wegzunehmen". Dieses Objekt soll nach und nach ökologisch aufgewertet werden; denkbar ist zum Beispiel die Installation von Solarzellen oder eines Regenwasserspeichers. Dazu gehört auch eine grüne Umgebung mit vielfältigen Elementen ("Lebende Mauer", Sinnespfad, Gemüsebeet usw.).

Beim Angebot von Pausenbrot, Mittagessen und gemeinsamer Verköstigung auf Exkursionen wird auf Lebensmittel der Saison aus Bio-Anbau und soweit möglich auch auf regionale Herkunft geachtet. Je nach Saison kann der Schulgarten hochwertige Zutaten liefern, aus denen sich die Kinder in der Schulküche selbst ihre Brotzeit oder ein Mittagessen zubereiten können. So erfahren die Kinder am eigenen Leib, was gesunde Ernährung bedeutet und welche Auswirkungen sie auf den Körper und das Wohlbefinden hat – und dass sie auch noch Spaß macht!

Was die Kinder kennen, werden sie schätzen und schützen. In der freien Natur oder indem sie sich die Natur ins Klassenzimmer holen, haben sie die Gelegenheit zu beobachten und zu experimentieren.

Penzberg mit seinen noch relativ ausgedehnten Hochmoorflächen, artenreichen Niedermoorwiesen und naturnahen Wäldern bietet ideale Voraussetzungen dafür.

Gesellschaftliche und globale Perspektive

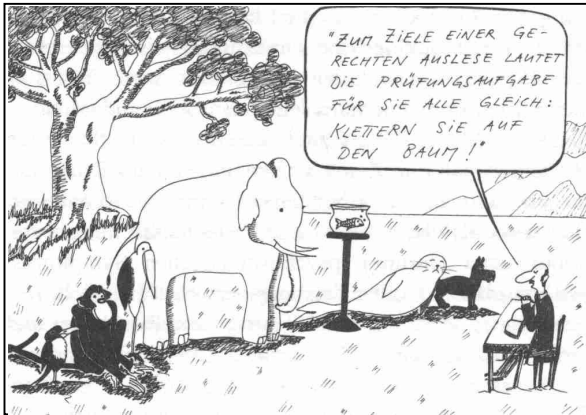
Kinder, die für die Schönheit der heimischen Natur sensibilisiert sind, werden auch für eine weiter reichende Perspektive zu gewinnen sein. Denn Umweltbildung bedeutet auch, "Kinder und Jugendliche zu befähigen, dass sie altersangemessen aktiv am gesellschaftlichen Geschehen teilhaben ... und es mitgestalten können"⁷. Die Schule wird daher eng mit anderen Gruppierungen wie der Lokalen Agenda usw. zusammenarbeiten.

Liebe zur heimischen Natur

⁵ Maria Montessori, "Kosmische Erziehung", S. 120

⁶ © Lorenz Kerscher, Penzberg

⁷ Bayerisches Kultusministerium, "Richtlinien f. d. Umweltbildung an den bayerischen Schulen", S. 2



"Chancengleichheit" 8

Baustein 4: Zeit geben

"Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht."

(Afrikanisches Sprichwort)

Individueller Entwicklungsplan

Maria Montessori hat beobachtet, dass jedes Kind in sich seinen eigenen Entwicklungsplan trägt. Jede Entwicklungsstufe ist gekennzeichnet von "sensiblen Phasen", in denen das Kind sehr offen ist für bestimmte Lerngegenstände und sich diese praktisch mühelos aneignet. Wann diese Sensibilitäten genau auftreten, ist jedoch von Kind zu Kind sehr unterschiedlich.

An der Montessori-Schule Penzberg darf jedes Kind seinem individuellen "Entwicklungsprogramm" folgen. Dabei darf es – nach dem "Trial-and-Error"-Prinzip – auch Fehler machen, ohne deswegen bestraft oder beschämt zu werden.

Eine Schule für alle

Heterogenität ist ein grundlegendes Prinzip an der Montessori-Schule Penzberg, da es dem natürlichen sozialen Zusammenleben entspricht: jahrgangsgemischte Klassen, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft, nach Möglichkeit Integration körper- und lernbeeinträchtigter Schüler. In allen Fällen ist die enge Zusammenarbeit der Schule mit dem Elternhaus unerlässlich.

Das monatliche Schulgeld beträgt derzeit 170 € in der Grundschule bzw. 230 € in der Hauptschule; hinzu kommen 750 € Elterndarlehen. Für Geschwisterkinder gibt es eine Ermäßigung. Kann jemand das Schulgeld nicht aufbringen, besteht die Möglichkeit, sich über den üblichen Rahmen (40 Stunden jährlich pro Elternpaar bzw. 20 Stunden für Alleinerziehende) hinaus im Schulleben einzubringen.

Die Montessori-Schule Penzberg orientiert sich in ihren Lerninhalten und -zielen am aktuellen Bayerischen Grund- bzw. Hauptschullehrplan. Dabei hat der Schüler jedoch vier bzw. neun Jahre lang Zeit, sich die angegebenen Inhalte zu erarbeiten. Statt Notenzeugnissen werden dem Schüler zum Halbjahr und zum Jahresende die "Informationen zum Entwicklungs- und Lernprozess" ausgehändigt. PISA-Spitzenreiter Finnland beweist es: Lernen ohne Noten ist effektiv und lustvoll zugleich!

Lust und Leistung

⁸ Aus: Remo Largo, "Kinderjahre", S. 307. © Piper Verlag, München

Schwerpunkt und Eckstein

Baustein 5: Bewegte Schule

"Nur Ochsen büffeln, der Mensch aber soll lernen und deshalb ist der Kopf nicht der einzige Körperteil. Man muss nämlich auch springen, turnen, tanzen und singen können, sonst ist man, mit seinem Wasserkopf voller Wissen, ein Krüppel und nicht mehr."⁹

(Erich Kästner)



Hoch hinaus im Sport 10

Mehr Bewegung in die Schule!

Dass in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohnt, wussten schon die alten Römer. Diese Weisheit wird von der modernen Forschung bestätigt. Der Kölner Professor Wildor Hollmann hat in Langzeitstudien einen engen Zusammenhang zwischen körperlicher Bewegung und intellektueller Fähigkeit nachgewiesen: Wer sich viel bewegt, weist eine höhere Hirnaktivität auf als "unbewegte" Menschen. Bei körperlicher Bewegung werden die Nervenzellen im Gehirn zur Teilung angeregt und diese Teilung sowie die Vernetzung der Nervenkontakte stellen untereinander sind wesentlich für die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit, Fitness und Gesundheit des Menschen. "Die stärkste Reizsetzung zur vermehrten Synapsenbildung ... stellt Motorik (Bewegung) dar; erst an zweiter Stelle folgen möglichst große Abwechslungen in der Umwelt"¹¹, erklärt Prof. Hollmann.

Leider haben Kinder heutzutage immer weniger Gelegenheit, sich zu bewegen, gerade in der freien Natur. Bebauung und Straßenverkehr nehmen zu, die Wohnungen werden kleiner, Spielplätze – sofern in erreichbarer Nähe vorhanden – lassen kaum Raum für eigene Kreativität. Gleichzeitig nimmt die Versuchung durch Fernsehen und Computer überhand. Die gesundheitlichen Folgen des Bewegungsmangels sind unübersehbar: Immer mehr Schulkinder leiden an Haltungsschwächen, Übergewicht, Herz-Kreislauf-Schwächen, Koordinationsschwächen, depressiven Verstimmungen, Aufmerksamkeitsstörungen oder Hyperaktivität. Körperliche Belastbarkeit und Geschicklichkeit nehmen ab, das Unfallrisiko steigt. Mehr denn je ist es heute Aufgabe der Schule, diesem Trend entgegenzuwirken und ihn nicht noch zu verschärfen, indem die Schüler zum Stillsitzen und zur Aufnahme reinen Kopfwissens gezwungen sind.

⁹ Zitiert nach: Prof. Dr. Gunter A. Pilz, "Was ist eine Bewegte Schule?"

¹⁰ © Grundschule Nordholz

¹¹ Prof. Dr. Wildor Hollmann, Referat zum Thema "Gehirn, Geist, Psyche und körperliche Aktivität"